

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 108 (2014)

Heft: 2

Rubrik: Vorstandsmitglieder berichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorstandsmitglieder berichten

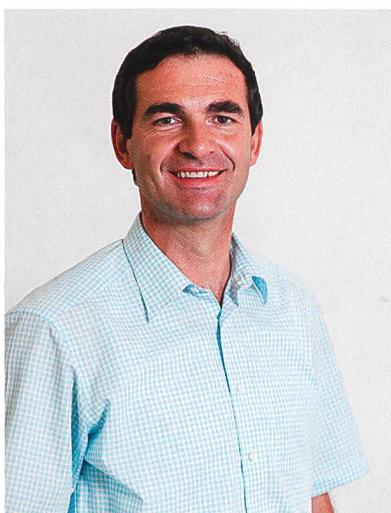
Liebe Leserinnen und Leser

Schulterschluss oder «Gemeinsam einen Schritt weiter»

Einsam war gestern - gemeinsam ist morgen. Und damit es so wird, beginnen wir heute. Hier und jetzt mit diesen Zeilen.

Dass ein «Gemeinsam» bitter nötig ist, will ich an einem simplen Beispiel zeigen, das zum Nachdenken anregt. Eine junge Autorin schrieb in einem Artikel in etwa folgende Zeilen:

«... wenn ich einmal 70 bin, werden 4 Millionen Menschen in der Schweiz über 65 und 1.6 Millionen unter 20 sein, werden überall Parkplätze für Rollatoren, die nicht mehr Rollatoren heißen werden, zur Verfügung stehen, werden die meisten Kiffer und Disco-Besucher sogenannte Best Ager sein, werden die Hörsäle unserer Universitäten voller interessierter Pensionäre sein, werden unsere Medaillen-Chancen an internationalen Sportwettkämpfen mangels Nachwuchs rapide sinken, werden junge Leute unter 60 auf dem Arbeitsmarkt gefragter sein denn je, werden meine Eltern noch leben und meine Enkelkinder voraussichtlich bereits geboren sein...»



Ilir Selmanaj

sonos Vorstandsmitglied

Diese wenigen Zeilen bringen es auf den Punkt: die Alterspyramide spitzt sich nicht zu - sie wird ganz einfach breit und fett. Kurz: die Gesellschaft überaltert.

Und genau an diese wenigen Zeilen müssen wir uns erinnern, wenn wir die Alltagsarbeit von heute und vor allem die Arbeit von morgen planen. Die Arbeit und Dienstleistungen mit und für Hörgeschädigte und Gehörlose.

Alle werden dabei mit der gleichen Alterspyramide konfrontiert. Es gibt keinen Ausweg, keine Entschuldigung, kein Nichtwissen, keinen Umweg. Es gibt nur diese eine - auf den Kopf gestellte - Alterspyramide, und wir alle stehen vor der gleichen Frage: Was nun?

Und weil die Frage und die Herausforderungen für alle gleich sind, brauchen wir auch eine gemeinsame Strategie. Es genügt nicht mehr, wenn alle nur ihre eigenen Ziele verfolgen, im «stillen Kämmerlein» eigene Pflege und Hilfen und Beratungen anbieten. Es genügt nicht mehr, wenn jede Organisation und jedes Haus nur für sich alleine in die Zukunft schaut. Und es genügt auch nicht mehr, wenn wir nur über das «Gemeinsame» reden. Es braucht Taten.

Ein erster Schritt dazu beginnt bei uns, unseren Häusern und unseren Organisationen. Fragen wir uns ehrlich - was bieten wir tatsächlich? Und fragen wir uns aber auch: Was sind denn nun wirklich die Bedürfnisse der Hörbehinderten und Gehörlosen von morgen? Denken wir daran, dass immer mehr Hilfe zur Selbsthilfe nötig wird, daran, dass Eigenständigkeit immer mehr gefördert werden muss, daran, dass Pflege nicht nur Pflege bedeutet, sondern vielmehr auch Anleitung und Mithilfe zum gemeinsamen Leben.

Für all das wird nicht jeder für sich alleine Antworten finden müssen, sondern - falls wir alle zusammenspannen - werden wir gemeinsam viele Antworten finden. Wir werden neue Wege sehen, wir werden mutige Schritte wagen, getragen vom Gemeinsamen. Und dabei werden wir heute die Fundamente legen, auf denen wir in Zukunft bauen.

Gleichzeitig werden wir auch entdecken: je besser das gemeinsame Fundament, desto individueller die Lösungen. Will heißen, jede Institution und jedes Haus profitiert und kann das eigene Profil schärfen, individuell sein und bleiben.

Schauen wir also über den Tellerrand unserer Institutionen hinaus und beginnen gemeinsam die Zukunft. Weil: Es braucht nicht jeder alleine die Alterspyramide zuzuspitzen, gemeinsam haben wir die besseren Chancen. Und nur gemeinsam werden wir Grundlagen für Angebote schaffen, welche den Bedürfnissen der Hörbehinderten und Gehörlosen in der Zukunft auch wirklich entsprechen.

Beginnen wir also jetzt, setzen wir uns heute an einen Tisch, reden wir miteinander. Ich lade ein, helfe gerne koordinieren und nehme Einladungen auch gerne an: am besten gleich auf modernen Wegen selmanaj@hausvorderdorf.ch

Herzlich

Ihr Ilir Selmanaj